

## **Europäische Konferenz der evangelischen Kirchenmusik (EKEK) vom 22.9. bis 27.9.2016 in Løgumkloster (Dänemark)**

Seit nunmehr 46 Jahren kommen Delegierte von Kirchenmusikverbänden und Kirchen, Einzelmitglieder sowie Gäste aus ganz Europa im September zu einer Tagung zusammen. Diente diese Tagung in der Zeit vor der Wende vor allem zum Knüpfen von Kontakten zwischen Kirchenmusikern aus Ost und West, so ist sie heute die geeignete Plattform zum Austausch von Erfahrungen und der Entwicklung der Kirchenmusik in den verschiedenen Ländern.

Im vergangenen September lud der amtierende Präsident der EKEK Hans Christian Hein in seine Heimat Løgumkloster in Dänemark ein und bot allen Anwesenden ein reiches Programm.

In seinem Referat nahm uns Professor Eberhard Harbsmeier mit auf die Reise durch über 1000 Jahre dänischer Kirchengeschichte. Namen wie Ansgar (Missionsbischoff für Skandinavien), der die ersten Kirchen in Ribe und Redebru bauen liess, Christian II und III (die Reformationskönige), Luther und Melanchthon (Reformatoren), Kirkegaard (Theologe und wichtigster dänischer Philosoph) und Grundtvig (Theologe und Liederdichter im 19. Jh.) sind aus dieser Geschichte nicht wegzudenken. Løgumkloster war Hochburg der dänischen Erweckungsbewegung. Und wer schon einmal einen Friedhof in Dänemark besucht und dort über Reichtum und Schönheit gestaunt hat, ist Zeuge der engen Verknüpfung von Kirche und Totenkult geworden.

Hans Christian Hein berichtete über die Kirchenmusik in Dänemark seit der Reformation. Weiter stellte er uns die 1983 gegründete Kirchenmusikschule vor, wo jährlich an die 150 Kirchenmusiker ausgebildet werden, sei dies zum Organisten, Vorsänger oder Glockenspieler. Der Studiengang mit Examen entspricht einer deutschen C-Ausbildung. Zudem werden etliche Studenten auf die Berufsausbildung vorbereitet.

Auf Exkursionen durch die von Windkrafträdern geprägte Landschaft erlebten wir eine Orgellandschaft geprägt von reichen und schönen Instrumenten fast ausschliesslich dänischer Orgelbauer wie Marcussen, Christiansen und Andersen und hörten auch Werke dänischer Komponisten. Wir besuchten die 1806 gegründete Orgelbauwerkstatt Marcussen & Søn, kamen in den Genuss des natürlich berührenden Klangs des Mädchenchors von Aabenraa und je eines Konzerts des Domknabenchors von Haderslev und des Knabenchors von Esbjerg. Schliesslich erlebten wir in einem Gottesdienst mit Taufe die strenge Liturgie der dänischen Kirche, die wir selber durch drei skandinavische Chorwerke in lateinischer Sprache mit gestalteten. Bei dieser Gelegenheit lernten wir das dänisch-deutsche Gesangbuch kennen – es ermöglicht im Grenzland das zweisprachige Singen in gemeinsamen Gottesdiensten – und wurden Zeugen davon, dass von jedem Lied jeweils alle Strophen gesungen werden. Der Gemeindegesang wird von einem Vorsänger oder einer Vorsängerin gestützt.

80% der Bevölkerung Dänemarks gehören nach wie vor der evangelisch lutherischen Staatskirche an, was eine gute finanzielle Grundlage gibt. Die Kirchen sind in gutem Zustand, vielerorts mit hochwertigen Materialien renoviert. Auch kleinere Städte haben hauptamtliche Organisten, während grössere Städte gar über zwei bis drei vollamtliche Kirchenmusiker verfügen.

Augenweide und Gaumenfreude war das stets reich beladene und mit viel Phantasie gestaltete Buffet im Refugium von Løgumkloster am Mittag und Abend.

Anlässlich der Delegiertenversammlung wurde deutlich, dass als Folge der sich auflösenden Verbände und Kirchen auch die EKEK gegen Mitgliederschwund zu kämpfen hat und sich über ihre Zukunft Gedanken machen und handeln muss. Begrüssenswert wäre sicher eine erste Kontaktnahme mit der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa GEKE. Das Präsidium ruft die Delegierten dazu auf, nach Ideen zur Weiterentwicklung der EKEK zu suchen.

Abgerundet wurde der Kongress durch den Besuch auf der Insel Rømø mit ihrem weiten von Autos befahrenen Strand sowie der Besichtigung der Museen von Tønder und Ribe, wo sich zudem Zeit für persönliche Gespräche bot. Dem Organisator und seinem Team gebührt ein herzlicher Dank.

Caroline Marti